

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 41

Artikel: Wie man sich geschickt unter die Giesskanne des Bundes stellt : Heiliger Subventius, zahl für uns!

Autor: Wullsleger, Willi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tik ist ein so dichter Subventionsdschungel, dass nicht einmal Tarzan den Durchblick hat.

5,8 Millionen für Hafermotoren

Es sind beileibe nicht nur Landwirte, die sich an der Subventionenkrippe von Väterchen Staat gütlich tun. Mit den 419 Mio. Franken an die Butyra (Butterverwertung) und den 461 Mio. Franken an die Schweizerische Käse-Union holen die

425'000 Franken an die Sanierung der Altstadt von Sanaa in Jemen und 2 Mio. Franken an die Errichtung eines Schweizer Pavillons in der Disney World in Orlando — damit Bundespräsident Adolf Ogi den nächsten Sommer als «running gag» im sonnigen Florida verbringen kann.

Auch die körperlich anstrengende Hatz auf asylsuchende Ausländer entlang der Schweizer Grenze ist subventionsbe-

hementer Gegner der Initiative für ein Werbeverbot von Alkohol und Tabak, eignete sich bestens als neuer Präsident der Kommission für die Lauterkeit in der Werbung. Duri Bezzola, FDP-Nationalrat aus dem Engadin und als Bauunternehmer Grossverdiener am Vereinatunnel, sollte Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für die korrekte Einhaltung der bundesrätlichen Submissionspraxis werden. Die zwei körperlichen Schwergewichte unter der Bundeskuppel, Jean-Pierre Bonny (FDP, Bern) und Pierre Etique (FDP, Jura), wären alternierend fürs Präsidium der Schweizerischen Vereinigung für die gesunde Ernährung vorgesehen.

Aufmunterungsprämie für Gyr und Trütsch

Noch weiss keiner, wie die Subventionspraxis in den nächsten Jahren aussehen wird. Weil die Pfründen des heiligen Subventius nicht bloss von Christlichdemokraten standhaft verteidigt werden, könnten es neue Bittsteller in Zukunft schwer haben. Für innovative und phantastevolle Kräfte aber werden die Quellen nie versiegen. Wer sich Bundesgeld für einen Kurs in Risottokochen ergattern will, braucht nur bei Bundesrat Flavio Cotti vorstellig zu werden. Oder wer überzeugt ist, dass Sackgumpen im Vorkindergarten partout staatlich gefördert werden sollte, klopft bei Sportnarr Dölf Ogi an. Wem die Artenvielfalt der Schweiz am Herzen liegt, kann nichts dagegen einwenden, wenn den Fanclubs von Wiesel Gyr und Sepp Trütsch jährlich eine Aufmunterungsprämie von je 3000 Franken zufließt.

Wer noch nicht auf den Subventionszug '94 aufgesprungen ist, kann dies bis zur Dezembersession tun. Dann nämlich sind die 246 staatlich subventionierten Subventionsverteiler wieder mit der reich gefüllten Giesskanne unterwegs.

Wie man sich geschickt unter die Giesskanne des Bundes stellt

Heiliger Subventius, zahl für uns!

WILLI WULLSCHLEGER

Das war wieder einmal ein Musterbeispiel, wie man Mutter Helvetia geschickt die hohle Hand hinhält. Anlässlich der nationalrätslichen Landwirtschaftsdebatte hat sich unsere Bauernsame so richtig ins Zeug gelegt und ihre subventionierten Pfründen mit Haken und Ösen verteidigt. Vom Handel mit Milchkontingenten war ebenso die Rede wie von Solidaritätsbeiträgen, die jeder Bauer — ob gross oder klein — zu entrichten hat, damit all das, was zu viel an Landwirtschaftsprodukten produziert wird, dem Konsumen schliesslich auch teuer verkauft werden kann. Alles klar? — Macht gar nichts, die Schweizer Landwirtschaftspoli-

Landwirte ihre Subventionen in Bern zwar immer noch mistkarrenweise ab, andere allerdings stehen ihnen in nichts nach. Jahr für Jahr kassieren die Halter armeetauglicher Fahrzeuge 2,7 Mio. Franken Subventionen. Wer einen diensttauglichen Hafermotor besitzt, profitiert von 5,8 Mio. Bundesmammon, während jene, die feldgraue Brieftauben in ihrem Schlag halten, 150'000 Franken kassieren.

Der Drang der kleinen Schweiz hinaus in die grosse Welt macht auch vor der Subventionspraxis nicht halt: 120'000 Franken fliessen an die Flugsicherung in Grönland, Island und auf den Färöerinseln, 380'000 Franken an die Weltorganisation des Tourismus,

rechtfertigt: Die 22'000 Franken an die Sportvereine des Zollpersonals sorgen für sportlich fit Grenzwächter. Wer nach diesem nassen Sommer noch immer nicht weiss, wo das Wasser eigentlich herkommt, kann sich den Wasserversorgungsatlas der Schweiz beschaffen — vom Bund subventioniert mit 180'000 Franken. Jene Auslandschweizer, die es nicht unterlassen können, in der Schweiz freiwillig Militärdienst zu leisten, tun gut daran, sich vorher am Subventionstopf zu laben: 30'000 Franken vergütet Mutter Helvetia jedes Jahr an Reisespesen.

Der Subventionsstrom versiegt nicht

Noch nagen wir nicht am Hungertuch, ein Versiegen des Subventionsstromes ist mithin unmöglich. Auch in Zukunft werden unterbeschäftigte und finanziell darbende Politiker als Präsidenten von parastaatlichen Verwertungsgesellschaften und anderen Subventionsvereinen ihr Scherlein ins trockene bringen. SP-Nationalrat Helmut Hubacher beispielsweise, ein ve-

REKLAME

Ist frisch, gepflegt
und zahngeschützt
wer gurgelnd
oft Trybol benutzt

Trybol

Kräuter-Mundwasser Zahnpasta mit Kamille
bio-fresh Natur-Mundspülung